Führung ist männlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **57 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SVP-Frau wurde gewählt. Die Verluste der SP gingen ebenfalls auf Kosten der Frauen (vorher 11, jetzt 8), die Alliance de gauche ist neuerdings mit 5 statt 8 Frauen im Parlament vertreten.

Ein kleines Trostpflaster: Die Regierung wird in Genf jeweils einige Zeit nach dem Grossen Rat gewählt, sie setzt sich aus drei Frauen und vier Männern zusammen.

Gründe?

Gegenwärtig ist es zu früh, endgültige Schlüsse zu ziehen. Die Genfer Stimmbeteiligung ist notorisch tief. Künftig müssen sich die Frauen bemühen, jene Kreise wenigstens an die Urne zu bekommen, die ihnen möglicherweise die Stimme geben. Frauenorganisationen haben hier dringend ihre Hausaufgaben zu machen. Ferner sollte wissenschaftlich untersucht werden, weshalb einzelne Frauen in Sprung ins Parlament nicht mehr schafften (eine Aufgabe für das Gleichstellungsbüro?). Und schliesslich sei an Albert Camus pessimistisches Zitat erinnert: "Unsere Siege sind immer nur provisorisch." Auch der nächsten Frauengeneration wird nichts geschenkt. Die Ergebnisse in Genf sind ein warnendes Signal für andere Kantone. Schliessen sich die Frauen nicht zusammen, wiederholt sich das Debakel anderswo.

FÜHRUNG IST MÄNNLICH

In einer Nordwestschweizer Sekundarschule beschloss das dreiköpfige Leitungsteam, dem Kollegium ein Leitbild vorzulegen. Die drei Herren holten sich zur Unterstützung einen Berater, der das Projekt vor dem Konvent vertreten sollte. Dieser führte das Geschäft mit der Aussage ein: "Führung ist männlich." Einige Lehrkräfte schauten etwas verdutzt, glaubten zunächst an einen schlechten Scherz, bis der Berater seine Aussage wiederholte: "Führung ist männlich" Ein junger Lehrer rief dazwischen: "... wie bei Frau Thatcher....", worauf der Berater antwortete: "Ja, stellen Sie sich einmal vor, an der Stelle dieser drei Herren wären drei Frauen, was würden Sie da sagen?" Damit spricht er eine besonders schüchterne Lehrerin an. Mit dem Spruch: Sie g'send, es wird sogar no rot..." geht er zur Tagesordnung über. – Kein Protest, weder von Seiten der Schulleitung, noch aus dem Kollegium. So geschehen im November des Jahres 2001.